

Verbundkatalog Kalliope

Rübel, Elisabeth
Urach, 1946-04-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Wach, 9. Jk. 46

Mollkrets. 14

Lieber Herr Holgerman Bonsels!

Hin und wieder gibt es doch noch
einen Lichtblick in dem hoffnungslosen
Dünkel unserer Zeit, — es war ein solcher,
als ich Ihren Brief in Händen hielt. Ich
danke Ihnen so sehr für dieses schnelle Echo,
es tat so wohl, wenn es auch schmerzte wie
jeder plötzliche Lichteinbruch in die Finster-
nis, als ich die erste Seite des Münchner Ge-
hegens aufschlug und die Erinnerung an Licht
und Leben und der Mahnung an den eignen
Herd mich traf! Hier aus weiter Ferne traf es
mich, aber es fand mich doch. Ich stehe so
ganz allein da mit meinem Lebensglauben,

alle um mich herum versinken in tiefem
Pessimismus, Alter wie Jüngend. Man aber will
ich es mir nicht weiter nehmen lassen, das
Recht zu glauben, dass es gelingt, was der Vogel
dramatisch singt...

Als ich im Herbst auf Schloßwegen noch ein-
mal in Dresden war, fand ich in meiner
grossen Funde ein Stück von Fries, Bornheim
mit Rosen versehen: den Koffer mit allen
sämtlichen Büchern. So ist auch die japanische
Maja guttut. Vielleicht ist es Ihnen von Wert,
dies zu wissen; Sie sagten damals, es gäbe nur
2 Exemplare in Deutschland.

Ein grosser Verlust ist es für mich, dass mir
die „Begegnungen“ und „zwischen Traum und

Tat" ganz entgangen sind, - ich kenne nichts
nicht. Und nun läßt wohl der Ruse nichts
heraus. Aber ich habe fest an die Hoffnung,
die Sie mir geben: das Sie mich wissen lassen
wollen, wenn Neues erscheint.

Es ist so gut und beruhigend, das ich nun
weiss, das Sie von aussen ungestört Ihren
Auftrag weiter leben dürfen. Helfen Sie weiter,
das unser Weg nicht ins Leere geht.

Ich grüsse Sie mit ganzer Seele.

Ihre

Elisabeth Rübner.